Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Schulblätter
Band: 7 (1841)
Heft: 5-6

Buchbesprechung: Gesellschaftliche Gesänge für vier Männerstimmen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

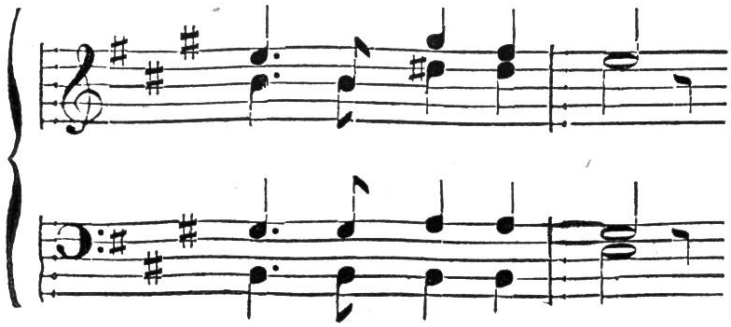
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

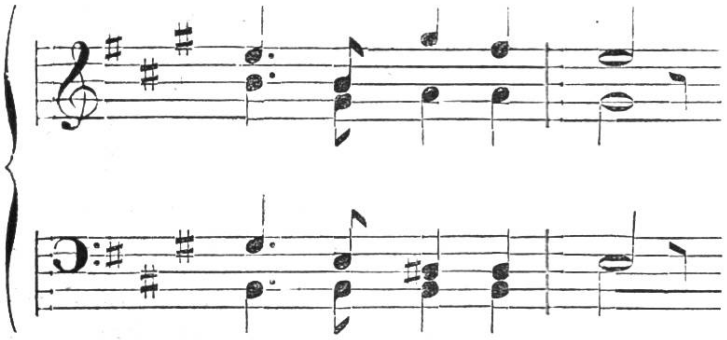
Gesellschaftliche Gesänge für vier Männerstimmen, in Musik gesetzt von Karl Friedr. Baumann. Drittes Heft. Zürich, bei Gebr. Hug. Ladenpreis 3 Bz.

No. 1 ist gefällig, hat eine fließende Melodie, und ist jedenfalls das gelungenste und ungezwungenste von diesen sechs Liedern. No. 6 ist auch noch eines von den besseren. — Ueber die andern vier Nummern bleibt noch Manches zu sagen übrig. Daß der Komponist schon mit dem 2ten und 3ten Takt die Grundtonart verläßt, und zwar einige Mal da, wo man diese noch gar nicht gefühlt hat, ist keineswegs rühmlich. — Bei No. 2 muß er jedenfalls mit sich selbst in Zweifel gewesen sein, ob er ein ♯ vorzeichnen soll; denn die erste Hälfte des Liedes ist in C- und die andere in G-dur. Selbst ohne theoretische Kenntnisse wird Jeder fühlen, daß der erste Takt nichts anders als die Dominante von C ist, und somit das Ganze nicht zusammenpaßt. — In No. 3 wäre es wohl besser gewesen, wenn der erste Baß im 3ten Takt anstatt b ein g beibehalten hätte; man kommt so auch in F-dur, ohne daß es zu sehr auffällt. Im 11ten Takte bringen die zwei letzten Achtel in den beiden Tenorstimmen eine unangenehme Wirkung hervor, wo es zuletzt vielleicht noch besser gewesen wäre, wenn der Komponist die beiden Stimmen in Terzen hätte heruntergehen lassen. — In No. 4 kommt im 5ten Takt ein verdekkter Oktavengang vor (siehe ersten Baß und Oberstimme), welcher, da er wirklich übel klingt, vermieden werden muß; man gebe daher dem ersten Baß zwei Viertel dis. Der 7te Takt würde, um die grellen Sprünge des ersten Basses zu vermeiden, besser so heißen:



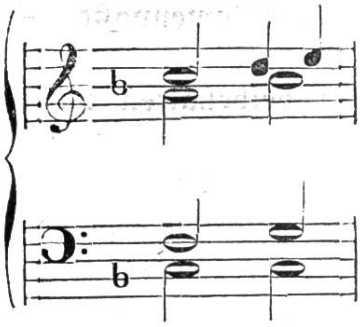
etc.

oder:

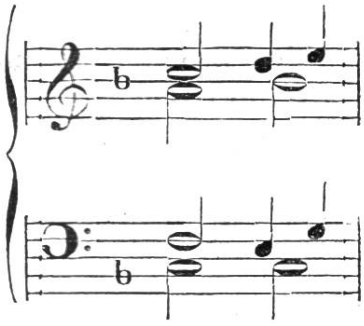


etc.

Bei No. 5 tritt wieder der gleiche Fall ein, wie bei No. 2. **B** ist in den vier ersten Takten **Tonica**, anstatt daß es **F** sein sollte. Außerdem sollte einem Liederkomponisten doch bekannt sein, daß offenbare Quintenfortschreitungen nicht erlaubt sind, wie dergleichen vorkommen 1) im 16ten Takt. Der erste Baß behalte daher drei Mal **F**, anstatt **G**. 2) kommt am Schlusse des Liedes die gleiche Cadenz zwei Mal vor, welche anstatt:



heißen sollte:



Im 17ten Takt ist ein Drukkfehler; der zweite Tenor singe **C B**.

Im Mittelsatz (Allegro) tritt, nachdem **B** lange Zeit als **Tonica** vorherrschend ist, eine widrige Modulation ein in **C-dur** vermittelst eines verminderten Septimen-Akkords, welcher, obgleich Schutzpatron aller übernatürlichen Luftsprünge, hier seine Schuldigkeit nicht thut.

Gelungener aber und brauchbar sind die fünfzehn dreistimmigen Schullieder vom gleichen Komponisten und demselben Verleger.

In Bezug auf Dynamik bleibt dem Lehrer noch Manches zu bezeichnen übrig; außerdem sind diese Lieder zu empfehlen.